

## Pressemitteilung

# **Der Blick geht hin zur Landtagswahl Lorscher SPD stellt kein Parteiordnungsverfahren gegen die vier „Abweichler“**



Heftig aber sachlich debattiert wurde bei der Mitgliederversammlung der Lorscher SPD. Der Antrag, gegen alle vier Landtagsabgeordneten, die gegen die beabsichtigte Tolerierung durch „Die Linken“ gestimmt hatten, aus der SPD auszuschließen, wurde abgelehnt. Unser Bild zeigt v.l., Rainer Koob (Antragsteller), Brigitte Sander, SPD-Vorsitzende, Norbert Schmitt, Georg Glatt, Angela Velten.

Die Mitgliederversammlung der Lorscher SPD in der Gaststätte „Jäger aus Kurpfalz“ war nicht nur gut besucht, es wurde auch heftig aber sachlich debattiert. Rainer Koob, unterstützt von einigen Parteimitgliedern, hatte den Antrag eingebracht, die vier Landtagsabgeordneten, die aufgrund ihres Gewissens Andrea Ypsilanti nicht mit Hilfe der „Linken“ zur Ministerpräsidentin wählen wollten, aus der Partei auszuschließen. Es gehe nicht an, so seine Begründung, dass diese Minderheit, die ihr Landtagsmandat der SPD verdanke, sich gegen eine innerparteiliche Mehrheit stelle. Die angebliche Gewissensentscheidung nehme er ihnen nicht ab.

../2

Brigitte Sander, Vorsitzende der Lorsch SPD, die in Rothenburg und Fulda gewesen war, versicherte, von dem Verhalten der vier Abgeordneten geschockt gewesen zu sein. Die Tolerierung durch die Linken sei die einzige Möglichkeit gewesen, in Hessen eine gewollt andere Politik zu machen. Es gab einige Stimmen, die dagegen sprachen, die auch der SPD und ihren Spitzenleuten eine gewisse Mitschuld an dem Dilemma gaben. Andrea Ypsilanti hätte nach der Wahl vor die Mitglieder treten sollen und erklären, dass Roland Koch zwar die Wahl verloren, die SPD sie aber nicht gewonnen habe. Es wäre glaubwürdiger gewesen, zu fragen, ob man eine sozialdemokratische Politik mit Tolerierung durch die Linken akzeptieren könne.

Einig waren sich die Mitglieder, dass andere Parteien sich ein solches Verhalten wie das der vier Abweichler, auch nicht gefallen lassen würden. Der Antrag auf die Einleitung eines Parteiordnungsverfahrens wurde mit großer Mehrheit abgelehnt nachdem der hessische SPD-Generalsekretär Norbert Schmitt noch einige Hintergrundinformationen gegeben hatte. Man habe vielleicht nicht alles richtig gemacht, gestand er ein. Es hätten aber sowohl mit ihm als auch mit Andrea Ypsilanti Gespräche stattgefunden und alle drei hätten versichert, Ypsilanti wählen zu wollen. Dass das Verhalten der Netzwerker inakzeptabel und ein Verstoß gegen die innerparteiliche Demokratie sei, wurde von der Mitgliederversammlung festgestellt.

Einig waren sich die Lorsch SPD-Mitglieder, dass es gelte, nach vorne zu blicken, Geschlossenheit zu zeigen und einen überzeugenden Wahlkampf zu führen. Sie waren sicher, dass der neue Spitzenkandidat Thorsten Schäfer-Gümbel keine Marionette sei. Peter Velten, der ihn noch aus seiner Juso-Zeit kennt, versicherte, dass in ihm nicht Ypsilanti stecke. Man müsse eher fragen, wie viel Schäfer-Gümbel in Ypsilanti stecke. Das Ziel sei nach wie vor, Roland Koch und seine neoliberale Politik zu verhindern. Die SPD habe eine bessere Schul- (kleinere Klassen, Ganztagschulen) und Hochschulpolitik (keine Studiengebühren) im Programm, eine bessere Wirtschaftspolitik mit sozialer Marktwirtschaft, die die Sozialpolitik nicht ausgrenze, eine andere Energie- und Umweltpolitik als Jobmotor, die Einführung eines Mindestlohns und einer Bürgerversicherung. Künftige Koalitionen müssten sich an Inhalten festmachen, nicht an Parteianamen, forderte Norbert Schmitt. Am Rande erwähnte er, dass der „Umweltpapst“ Hermann Scheer nun das umweltpolitische Programm von Barack Obama in den USA mitschreibe. Nicht vergessen dürfe man, dass am 7. Juni Europa- und Landratswahl sei, mit Katrin Hechler als SPD-Kandidatin, und am 27. September Bundestagswahl.